

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Band: 55 (1977)
Heft: 4

Rubrik: Liebe Redaktion!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum Schenken

Kinderbücher zum Schenken

Auf Weihnachten möchten wir Ihnen ein paar Geschenkvorschlage für Ihre kleinen Freunde machen. Die **Buchhandlung Waldmann**, Bahnhofstrasse 14, 8022 Zürich, Telefon 01 / 211 06 75, die eine Fundgrube für Kinderbücher im ersten Stock hat, berät Sie gerne persönlich.

Natürlich erhalten Sie die meisten der hier ausgewählten Kinderbücher auch in Ihrer Buchhandlung. *Margret Klauser*

Zum Lachen

«Was lesen Sie denn da?»

«„Das Kapital“ von Karl May.»

«Das ist doch von Marx.»

«Drum! Ich bin nämlich schon auf Seite 240, und es ist immer noch kein Indianer vorgekommen.»

Schenken Sie Bücher!

Verlagsneue Bücher aus Restauflagen — z. T. bis 60 % reduziert — ständig wechselndes Angebot.

Ich besorge Ihnen jedes lieferbare Buch, auch per Versand. Bitte fordern Sie Prospekte an.

BUCHHANDLUNG
AM WAFFENPLATZ

Isabel Wolfer
8002 Zürich

Waffenplatzstrasse 1
Telefon 01 / 201 06 50

Liebe Redaktion!

Dank an die 40 Gedichtkenner

Auf S. 19 der Septemhernummer suchte Frl. Dr. O. M. in L. ein Gedicht, das so begann: «Schreib in den Sand, die Dich betrüben . . .» Nicht weniger als 40 Leser sandten uns nun das ganze Gedicht. Es lautet:

Die Schrift im Sande

Schreib in den Sand, die Dich betrüben,
schreib's hin und schlaf darüber ein.
Denn was Du in den Sand geschrieben,
das wird schon morgen nicht mehr sein.

Schreib in den Stein, was Du erfahren
an Freude, Seligkeit und Glück.
Es gibt der Stein nach langen Jahren
Dir die Erinnerung zurück.

Schreib in Dein Herz all Deine Lieben
in Nord und Süd, in Ost und West.
Denn nur, was Du ins Herz geschrieben,
das steht für alle Zeiten fest.

Den Verfasser «Ernst Bosshardt» konnten allerdings nur zwei Leser nennen. Frl. Dr. O. M. sandten wir die ersten sechs Antworten sofort zu, nicht ahnend, dass noch ein ganzer Stoss von weiteren Briefen folgen würde. Viele Einsender geben das Jahr des Albumbeitrags an, der älteste Hinweis datiert von 1912.

Die Empfängerin schrieb uns schon am 30. September:

«Allen Helfern und Helferinnen, von denen einige noch Kopien zum Wegschenken beigelegt haben, möchte ich ausser meinem Dank noch etwas von der herzbegluckenden Freude, die ich dabei empfunden habe, abgeben können.»

Nun, Frl. Dr. O. M. gab auch der «Zeitlupe» etwas von ihrer Freude weiter in Form einer Zehnfrankennote, für die wir herzlich danken.

Im Namen der glücklichen Empfängerin danken wir den zahlreichen Leserinnen und Lesern für ihre Mühe. Einen Begleitbrief aber möchten wir abdrucken, weil er zeigt, was Gedichte zu bewirken vermögen:

«Das Gedicht habe ich vor 21 Jahren abgeschrieben. Wenn ich so schöne Verse lese, so schreibe ich sie in ein Heft. Es hat mir schon oft sehr gutgetan, wenn ich die schönen Verse lesen kann. Ich bin 67 Jahre alt, seit 22 Jahren Witwe. Ich war Bäuerin und habe sieben Kinder zu rechten Leuten erzogen. Es war manchmal sehr hart, die schwere Last zu tragen. Dann gab es mir neue Kraft, wenn ich das Heft hervornahm.»

M. G. in B.

*

Gruss aus Breganzona

Der erste Preis unseres letzten Leser-Wettbewerbss bestand in einer zweiwöchigen Regenerationskur in der Vita-Sana-Klinik in Breganzona TI. Diesen Preis im Wert von Fr. 1950.— eroberte sich Herr W. Stettler aus Vaduz mit 49 neuen Abonnenten. Im Oktober schrieb er uns:

Ich benütze die Gelegenheit, um Ihnen nochmals meiner grossen Freude und tiefen Dankbarkeit über den 1. Preis anlässlich Ihres Wettbewerbes Ausdruck zu geben. Dank Ihrem Preis verbringe ich zurzeit herrliche Tage im Süden. Von meinem Kuraufenthalt in Breganzona sende ich Ihnen herzliche Grüsse und beste Wünsche.

Werner Stettler, Vaduz

*

«Ich freue mich»

Danke für den Abdruck dieses Gedichtes in der letzten Nummer (S. 22). Dazu kam eine weitere Freude: Unsere Turnleiterin las mein Gedicht vor, und es fand grossen Anklang. Wenn ich darf, möchte ich noch viel Freude verschenken, das ist so nötig. Ich finde ja auch genügend Gelegenheit dazu.

Hans Frei-Scherrer, St. Gallen

*

Gruss an 11 «Schatzgräber»

Ebenfalls auf Seite 19 des Septemberheftes suchte Frau J. S. in R. den Wortlaut des Gedichtes «Die Schatzgräber». Elf Zuschriften erreichten uns. Das Original — es stammt von Gottfried August Bürger (1747 bis 1794) — lautet:

Die Schatzgräber

Ein Winzer, der im Tode lag,
Rief seine Kinder an und sprach:
In unserm Weinberg liegt ein Schatz;
Grabt nur danach! — An welchem Platz?
Schrie alles laut den Vater an. —
Grabt nur! — O weh! da starb der Mann.
Kaum war der Alte beigeschafft,
Da grub man nach aus Leidenschaft.
Mit Hacke, Karst und Spaten ward
Der Weinberg um und um geschartt.
Da war kein Kloss, der ruhig blieb.
Man warf die Erde gar durch's Sieb
Und zog die Harken kreuz und quer
Nach jedem Steinchen hin und her.
Allein da ward kein Schatz verspürt,
Und jeder hielt sich angeführt.

Doch kaum erschien das nächste Jahr,
So nahm man mit Erstaunen wahr,
Dass jede Rebe dreifach trug.
Da wurden erst die Söhne klug
und gruben nun jahrein, jahraus
Des Schatzes immer mehr heraus.

Frau F. O. in T. schreibt dazu:

«Ich habe dieses Gedicht in der 6. Klasse, also vor 52 Jahren, auswendig lernen müssen, und es ist mir trotz meiner jetzigen Vergesslichkeit gut in Erinnerung geblieben.»

Besten Dank auch diesen aufmerksamen Leserinnen und Lesern für ihre Hilfe.

*

Dank an einen Schwerhörigen-Kurs

Ich möchte Ihnen danken für die guten Hinweise in der Juni-Nummer betr. Schwerhörigkeit. Ich bin Schwerhörigen-Lehrerin für

erwachsene Schwerhörige und weiss um die oft sehr grossen Nöte der Schwerhörigen. Es hat mich deshalb sehr gefreut, dass Sie die «Zeitlupe» für diese Probleme geöffnet haben. Als Leiterin eines Schwerhörigen-Vereins weiss ich auch, was die Zugehörigkeit zu einem Verein den oft im eigenen Familienkreis Vereinsamten bedeuten kann. Letzthin arbeitete ich in einem Kurs für schwerhörige Senioren, organisiert durch den Bund Schweiz. Schwerhörigen-Vereine (BSSV). Die Kursteilnehmer waren äusserst dankbar für die Absehschulung und das schöne Zusammenleben im Hotel und legten spontan bei der Auszahlung der Reiseentschädigung (entrichtet durch Pro Senectute) einen Dankesbetrag zurück (Fr. 200.—). Diesen Betrag möchte ich einer Sonderaktion von Pro Senectute überweisen. Und da Sie, sicher zum Segen vieler Zeitlupe-Leser, eben über die Probleme der Hörbehinderten geschrieben haben, liegt es bestimmt im

Sinne der Geber, wenn der kleine Spende-Betrag Ihnen zukommt. Ich werde diesen in den nächsten Tagen überweisen.

Rösli Bichsel, Affoltern

Dass eine Seniorengruppe zum Dank für unsere Beiträge über Schwerhörigkeit der «Zeitlupe»-Redaktion 200 Franken schenkt, ist ein ebenso seltenes wie beglückendes Erlebnis. Wir bedanken uns ganz herzlich für dieses grosszügige Leser-Echo.

Wir hoffen, dass wir im Sinn Ihrer Leser handeln, wenn wir dieses Geschenk in Preise für den neuen Leser-Werbe-Wettbewerb (s. Seite 62) verwandeln. Damit dient er dazu, der «Zeitlupe» neue Leser zuzuführen. Und damit können wiederum weitere Leser Informationen erhalten, die ihnen hoffentlich helfen im Alltag. Nochmals grüsst

Ihr dankbare Redaktion



Kurhotel VITA SANA

- Speziell günstige Gesundheitsferien- und Kurferien-Pauschalen
- Pionierhafte Vollwertdiät
- Reflexzonen-Massage, Dauerbrause, Atemgymnastik und autogenes Training
- Zusätzliche ambulante Behandlungen in der nahegelegenen Kurklinik Vita Sana möglich

Wir bieten noch viel mehr. Verlangen Sie unverbindlich unsere ausführliche Dokumentation.

Kurhotel Vita Sana
6932 Breganzona-Lugano
Tel. 091 / 2 03 38 / 2 03 73 oder 2 32 77

Danke für den Rollstuhl!

Ueber Pro Senectute zu schreiben, ist wirklich nicht mehr nötig. Nachdem ich aber die «Zeitlupe» vom September und den Artikel über **künstliche Hüftgelenke** gelesen habe, will ich meine persönlichen Erfahrungen beifügen, um damit im Namen vieler Mitmenschen, die durch Sie Rat und Hilfe gefunden haben, zu danken.

Frühjahr 1974: Eine beidseitige Hüftgelenk-arthrose bereitete mir immer mehr Schmerzen und Mühe. Infolge eines eben überstandenen Herzinfarktes kam eine Operation vorläufig nicht in Frage. Ohne Uebertreibung: Ich konnte kaum mehr stehen und gehen, kaum mehr sitzen und liegen. Auch nachts im Bett war es nicht besser, so dass ich oft stundenlang auf dem Boden knien musste. Weder Medikamente noch Bäder brachten Linderung. Nach einer solchen bösen Nacht sagte ich zu meiner Frau: «Jetzt muss etwas geschehen, aber was denn?» Plötzlich kam mir der Gedanke an einen Rollstuhl, und ich fragte bei Pro Senectute nach. Es hiess, dass meine Anfrage geprüft und weitergeleitet werde, und ich machte mich auf ein monatelanges Warten gefasst. Doch nein, schon zwei Wochen später erhielt ich einen schönen Rollstuhl zur Benutzung! Er brachte mir eine derartige Erleichterung, dass ich wieder den Gottesdienst besuchen und auf die Reise gehen konnte.

Und nun zum erwähnten Artikel in der letzten «Zeitlupe»: Im vergangenen Frühjahr, kurz vor meinem 74. Geburtstag, verschlimmerte sich die Hüftgelenk-arthrose derart, dass nur noch die grosse Operation durch Einsetzen eines Hüftgelenkes etwelche Linderung versprach. Heute — ein halbes Jahr später — vergeht kein Tag ohne dankbare Erinnerung an die Hilfe der Pro Senectute: Den Rollstuhl konnte ich weitergeben an einen Betagten, dem beide Beine amputiert worden waren.

J. H.

Im Wiederaufbaulager — diesmal in Uri

Herr Widmer, dessen Bericht über das Arbeitslager im Friaul wir auf Seite 68 der Septemhernummer brachten, sandte uns folgenden Brief: In der zweiten Oktoberhälfte gehe ich ins Urnerland für Wiederaufräumungsarbeiten, dem Aufruf der Caritas folgend.

Es wäre vielleicht nützlich, in einem weiteren Artikel, den Wert von «Lagern» ausführlicher darzustellen. Die Kombination des Helfenkönnens verbunden mit der Begegnung von Menschen, das schöpferische Erlebnis in der freien Natur sind so wertvoll. Der Entschluss zum Mitmachen braucht aber einige Ueberwindung, und es muss verstanden werden, wenn vielfache Bedenken bestehen. Man müsste mit Nachdruck darauf hinweisen, dass beim Lagerziel nicht in erster Linie das Leistungsprinzip zuvorderst stehen dürfte.

Wer sich für «Arbeitslager für Pensionierte» interessiert, wende sich bitte an die neue Adresse des Verfassers:

Max Widmer, Vorstadt 341, 5213 Villnachern



Verstellbar von Hand oder automatisch

Das ist der AGITAS-Einlegerahmen, der auch in Ihr Bett genau passt und Ihnen hervorragenden Liegekomfort und vor allem ideale Verstellbarkeit bis zur angenehmen Sitzlage bietet.

Fordern Sie Unterlagen an; einfach Inserat ein-senden (mit Adresse) oder Postkarte schicken.

Name Vorname

PLZ/Ort Adr.

AGITAS

4402 Frenkendorf

Bahnhofstrasse 29 - Telefon 061 / 94 24 91

Gesucht: Nachtwächterlied

In einem Liederbuch fand ich die Verse für ein Nachtwächterlied von 10 Uhr bis 4 Uhr. Es fehlten die übrigen Stunden von 5 bis 9 Uhr. Nun stiess ich auf eine Strophe für die 8. Stunde. Sie heisst:

«Nur acht Seelen sprach Gott los,
als die Sündflut sich ergoss.»

Kennt jemand die fehlenden Strophen?
Herzlich dankt *Frau H. H. in A.*

*

Herbst

S isch Herbscht und s wird chalt.
S Loub färbt sich und fallt,
Und d Tag föhnd a churze:
S Johr wird afen alt.

Wies halt eso goht,
Wenn s Alter afoht:
I wärche chli langsam
Wil d Chraft nocheloht.

I nimes nid schwär.
S goht hin und s goht här.
Mit Sorgen und Fröide
Kei Tag isch mer lär.

V. Lüthi

Wir danken für das Gedicht. Wir haben es abgedruckt, weil es kurz, gedanklich klar und stilistisch sauber ist.

Aber wir bitten um Verständnis, wenn wir fast alle Mundartgedichte zurücksenden müssen. Sie erfüllen 1. nur selten die obigen Bedingungen und sie sind 2. nur einer Minderheit zugänglich. So lockt mich ein Schaffhausergedicht nicht besonders, weil ich die Feinheiten der Sprache nicht kenne. Und Haslitalerverse würde ich schon gar nicht verstehen. Wenn schon, dann also bitte «hauchdeutsch».

Auch viele schriftdeutsche Gedichte sind unbrauchbar für eine Zeitschrift. Nicht jeder Reim macht schon ein Gedicht. Die folgende Ausnahme bestätigt die Regel:

Zum Sommerabschied

Dem Mensch in seinem Freiheitsdrang,
dem ist auf einmal nicht mehr bang,
denn er erwartet ganz gefasst
die Ruhe nach der Arbeit Last.
Da holt er Luft und Sonne pur
und eilt hinaus in die Natur.
Doch endlos ist die Autoschlange,
die Zeit geht um — dem Mensch wird bange.
Er möcht' sie alle überfliegen,
um schneller an dem Platz zu liegen,
den er vor langer Zeit erkundet,
und wo das Essen stets gemundet.
Als endlich man den Platz gesichtet,
hat sich die Freude gleich gelichtet.
Denn Einsamkeit ist hier auch rar,
wo einst so schöne Stille war.
Ein Sänger-Brüller-Schreierclub,
ein Wochenend-Anbetertrupp,
hat sich auch hier schon eingefunden
und fühlt sich sehr naturverbunden.
Die Mücken, Fliegen haben sie gestochen
und unser Glaube ist zerbrochen,
der Glaube an das Freizeitglück.
Der Mensch kehrt um und fährt zurück,
meist reumütig und sehr geläutert
— das Unternehmen ist gescheitert.
Doch, hat das Schicksal auch betrogen,
das wenig hielt und viel versprach,
hat Liebe, Freundschaft, Glück gelogen, —
ein mutig Herz gibt immer nach.

Moritz Vogel

PS der Redaktion: *Der Verfasser dieser so munteren und gewandten Verse ist nicht etwa ein reisefreudiger Senior. Er lebt, 77jährig, in einem Krankenhaus, leidet an schwerer Arthritis, schreibt seine Gedichte unter grossen Schmerzen mit verkrüppelter Hand. Mit Lesen und Schreiben hält er sich aber — wie das Beispiel zeigt — erstaunlich frisch. Hut ab vor soviel Lebenswillen! Rk.*

Schlusswort der Redaktion

Eine ganze Reihe von Leserbriefen konnte wegen Platzmangels nicht wiedergegeben werden. Wir freuen uns über die vielen Zuschriften. Ab 1978 wird uns ja für diese beliebte Rubrik mehr Platz zur Verfügung stehen. Rk